

wird demnächst den bisherigen Fahrten der Geistlichen, Journalisten, Industriellen usw. nach England der Ausfuhr einer Gruppe deutscher Garteninteressenten über den Kanal folgen. Die Gartenstadt-Gesellschaft in London kündigt an, daß sie nächsten Monat den Besuch von zweihundert Mitgliedern einer deutschen Gartengesellschaft erwarte. Diese werden unter Führung ihrer englischen Freunde York, Manchester, Liverpool, Birmingham und andere Städte, wo sich sehenswerte Gärten und verwandte Anlagen befinden, bereisen.

Das Bismarck-Denkmal auf der Elisenhöhe.

Der große Ausschuss für die Errichtung des Bismarck-Denkmal auf der Elisenhöhe bei Bingen hat sich an die Stadt Bingen mit dem Ersuchen gewandt, zur Anlage eines Nationalparks bei dem Denkmal Gelände zur Verfügung zu stellen. Die Stadtverordneten haben beschlossen, 216 Morgen Hochwald mit parkartigem Charakter für diesen Zweck herzugeben.

Eine Beschwerde Eulenburgs.

Gegen den Beschluß, in dem die 7. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin die Höhe der Ration des Fürsten Eulenburg auf 500 000 Mark festgesetzt hat, hat Fürst Eulenburg durch seinen Verteidiger Justizrat Bronker Beschwerde eingelegt. Die Beschwerde wird dem „R.“ zufolge damit begründet, daß die Gründe für die Erhöhung der Ration, die Reise nach Gastein und das Gutachten der wissenschaftlichen Deputation, durch die Rückkehr des Fürsten weggefallen sind. Es sei daher nicht verständlich, daß die Ration unter den Verhältnissen von 100 000 auf 500 000 Mark erhöht worden sei. Die Entscheidung des Kammergerichts auf diese Beschwerde ist noch in diesen Tagen zu erwarten. — Fürst Philipp Eulenburg wird zu Beginn der bevorstehenden Schwurgerichtsverhandlung in Bieleberg verbleiben. Er drängt dem „Kokalanz“ zufolge angeblich darauf, daß das gegen ihn schwebende Verfahren jetzt zu Ende geführt wird.

Aus dem Auslande.

Demonstrationen gegen den Banus von Kroatien.

Aus Graz, 15. Juni, wird gemeldet: Als der Banus von Kroatien, Baron Rauch, gestern in Pözege im Automobil erschien, wurde er durch kroatische Abzugskräfte am Sprechen verhindert. In Raugradiska wurde er mit faulen Eiern beworfen und beschimpft. Sieben Demonstranten wurden verhaftet.

Das französische Amnestiegesetz.

Der Senat beriet über den Gesetzentwurf betreffend die Amnestie. Ministerpräsident Clemenceau erklärte gegenüber der Forderung, die Uebertreter des Trennungsgesetzes zu begnadigen, das Gesetz müsse gehalten werden. Arbeitsminister Barthou entgegnete auf die Forderung Gaubins Billaines (Rechte), die Polizeibeamten zu begnadigen, ablehnend. Der Senat verwarf darauf das Amendement Billaines, nahm dagegen die Begnadigung der Winger und der Infolge des Streiks vom 14. Januar Verurteilten an. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Neue Unbotmäßigkeiten französischer Priester.

Nach dem Kardinal Andrieu, Erzbischof von Bourdeaux, hat die Justiz der französischen Republik nun auch den Bischof Steure von Bayonne unter Anklage gestellt, weil er auf der Ranzel Hirtenbriefe über den Anfall der Kirchenmitglieder und die Einrichtung der Volksschule hatte verlesen lassen und diese Hirtenbriefe dann noch veröffentlicht hatte. Die Anklagekammer von Pau hat daraufhin Steure und zwei Priester vor das Jugendgericht verwiesen.

Umbau des Kriegshafens von Toulon.

Im Auftrage des französischen Marine-Ministeriums wird nunmehr in Toulon die Er-

weiterung zweier Gasenbassins und der Einfahrt des Kriegshafens in Angriff genommen werden, da die gegenwärtigen Größen-Verhältnisse die Aufnahme eines Kriegsschiffes vom Dantonstyp nicht gestatten. Der Ausbau ist dringlich, da bereits drei Fahrzeuge jenes Typs seefertig sind.

Revision des französischen Zolltarifs.

Die Deputiertenkammer hat mit 428 gegen 132 Stimmen die Dringlichkeitsdebatte über die Zolltarifrevision beschlossen.

Aus der Türkei.

Nach militärischen Feststellungen beträgt die Gesamtzahl der bei den Unruhen im Vilajet Adana getöteten und verwundeten Armenier und Mohammedaner 5400. — In der Garnison Erzerum wurde der normale Zustand durch den Kommandanten des 4. Ordu (Erzingshan) Marschall Ibrahim Pascha wieder hergestellt, die revoltierenden Soldaten wurden entwaffnet, die verjagten Offiziere in ihre Kommandos eingeleitet. Der schuldtragende Kommandant von Erzerum, Divisionsgeneral Jusuf Pascha, hat seiner Aburteilung. — In Aivali (Vilajet Brussa) ereignete sich ein blutiger Zusammenstoß zwischen Griechen und türkischen Truppen. Nach Meldung des griechischen Konsulats sind 7 Griechen ohne Grund verwundet worden. Nach Angabe der Porte haben die Griechen die türkischen Truppen angegriffen. Es sind Truppenverstärkungen abgegangen. — Zwischen den aufständischen Albanesen und den türkischen Truppen haben bei Schisima drei heftige Zusammenstöße mit Verlusten auf beiden Seiten stattgefunden. Dschavid Pascha verlangt Hilfstruppen und bedroht die Albanesen mit dem Belagerungszustand.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 16. Juni.

Wettervorhersage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Donnerstag: Nordostwind, Bewölkungszunahme, kühl, trocken.

17. Juni: Tagesmittel +15,2°, Maximum +19,1° Minimum +10,4°.

— Bezüglich der schon seit längerer Zeit zur Erörterung stehenden Frage der Eingemeindung der Gemeinde Hüttengrund in den Bezirk der Stadt Hohenstein-Ernstthal konnte Herr Bürgermeister Dr. Paß in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung mitteilen, daß diese Eingemeindung nunmehr voraussichtlich Ende Juni erfolgen werde. (Näheres im Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung.)

— Mehr und mehr geht unser Schützenfest nun seinem Ende entgegen — bereits morgen abend erfolgt der offizielle Schluß mit der Ausrichtung des neuen Schützenbaus und der Verteilung der Preisgegenstände. Nach ihrem gestrigen Auszug vereinigten sich kurz nach mittag die Schützen mit ihren Damen und Ehrengästen im Schützenhaus Saale zur Mittagsstafel, die einen sehr schönen, anlmieteten Verlauf nahm — boten doch Küche und Keller des Establishments ihr Bestes. Von den Ehrengästen nahmen Herr Bürgermeister Dr. Paß sowie Herr Oberamtsrichter Köppler das Wort zum Trinitprach, und Vertreter der Kompagnie schlossen sich ihnen an, so daß die Stunden bei frohbelebtem Mahle nur zu bald entschwanden. Dann trat für die aktiven Schützen wieder die Pflicht in ihre Rechte; es galt die Fortsetzung des Schießens nach der Preisliste. ... Man kann wohl nicht behaupten, daß das Fest die Tage her seit der Eröffnung viel an Zugkraft eingebüßt hätte. Es wird ja auch so viel gefeiert, daß, wer Berührung und Unterhaltung sucht, seine Schritte nur gern nach dem Schützenplatz lenkt. Und wer bei solcher Gelegenheit einmal Eintrich im Schützenhause hält und dort den Darbietungen des Großen und Kleinen teilhaftig ist, hat einen wirklich genussreichen Aufenthalt, das sind keine gewöhnlichen Durchschnittsleistungen, das sind alles mit lebhaftem Beifall aufgenommene künstlerische Gaben.

Die Gesellschaft tut ihr Möglichstes, um ihren guten Ruf zu kräftigen und zu erhalten. Eine Nummer wie die andere wird mit größtem Geschick zum Vortrag gebracht, sodas man nicht leicht sagen kann, welcher Darbietung der Vorrang gebührt — alles tip-top! Was z. B. Mister Herford mit seinen vier hundert leichten, ist das Höchste der Dressurkunst; ebenso guten Eindruck machen die Blj Akrobaten, das Damen-Ensemble in seinen verschiedenen Piesen, der Charakterdarsteller wie der Dialekt-Komiker usw. usw. Und schließlich die Burlesken mit ihrer überwältigenden Komik! Das alles muß man gesehen und gehört haben, wenn man von sich behaupten will, alle Freuden unserer Schützenfestes durchgekostet zu haben. — Heute Mittwoch abend findet auf dem Schützenplatze Konzert und Illuminationsfeier statt.

— Bei der am 15. d. M. stattgefundenen Zwangs-Versteigerung der Limbach-Obertröbnerer Summi-Draht- und Kabel-Werke war Herr Kaufmann Louis Harzer jun. aus Hohenstein-Ernstthal Esther.

— Neue Lose werden jetzt wieder massenweise von den Kollektoren verschickt und von den Empfängerinnen zurückgehalten, ohne den Kollektor zu berücksichtigen, ob man das Los spielen will oder nicht. Eine neuerliche Oberlandesgerichtsentcheidung besagt, daß jemand ein Los, auch bloßes Erneuerungslos für eine Nummer, die man vielleicht schon lange spielt regelmäßig nur dann erwirbt, wenn es vor der Ziehung bezahlt worden ist; es sei denn, daß man mit dem Verkäufer besonders vereinbart hat, das Los auf Kredit zu beziehen. Aber auch dann, wenn eine solche Kreditzulage gegeben ist, bezieht sie sich in Zweifelsfällen nur auf diejenige Klasse, deren Ziehung eben beabsichtigt, nicht auf alle künftigen Klassen.

— Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern wird der Landwirtschaftliche Kreisverein im Erzgebirge auch in diesem Jahre wieder eine Verlosung von Simmentaler und Erzgebirgischen Zuchtstieren, sowie anderen landwirtschaftlichen Gütern abhalten und zwar am Sonnabend, den 25. September in Annaberg in Verbindung mit einem zweiten Zuchtstiermarkt, welche leblich nur deshalb stattfinden soll, um den Besitzern von Weibetieren der Genossenschaftsweiden, Elsterlein, Schwarzenberg, Crottendorf und Grünau bei Wolfenstein eine günstige Absatzmöglichkeit zu bieten. Die Genehmigung zur Abhaltung dieser Verlosung ist auf vielseitige Wünsche der Mitglieder des Landwirtschaftlichen Kreisvereins vom Ministerium des Innern erbeten worden, was ein Beweis dafür ist, welche Anerkennung die bisherigen derartigen Veranstaltungen bei der gesamten Bevölkerung des Erzgebirges gefunden haben. Zur Ausgabe gelangen, wie im Vorjahre, 10 000 Stück Lose à 1 Mk., jedoch ist diesmal die Zahl der Gewinne wesentlich erhöht worden. Zur Verlosung kommen weibliche Zuchtstiere, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Zugsaugel. Lose sind bereits verkaufsfähig und können durch die Vorstehenden der landwirtschaftlichen Vereine und der Zuchtgenossenschaften des Kreisvereins bezogen werden. Außerdem sind Lose zu beziehen durch die Kanzlei des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge, Chemnitz, Sonnenstraße 271, gegen Vor-einblendung des Beitrages oder gegen Nachnahme. 20 Pf. Porto für Befragung der Lose sind mit einzuschicken. Der steigenden Nachfrage wegen empfiehlt es sich, die Losbestellungen nicht bis auf die letzten Tage aufzuschieben.

— Herr Amtshauptmann Febr. von Welt gibt bekannt, daß er infolge öfterer Abwesenheit von Glauchau, um den Bezirk kennen zu lernen, bis auf weiteres nur Mittwochs von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr auf der Königl. Amtshauptmannschaft zu sprechen ist.

— Die Halsbrücker Esse, mit ihren 140 Metern bisher die höchste Esse der Welt, hat in der letzten Zeit verschiedene Konkurrenzreize bekommen. So ist neuerdings in Nordamerika eine um noch 14 Meter höhere, also 154 Meter hohe Esse in Betrieb genommen worden. Sie liegt bei der Stadt Great Falls im Staate Montana und dient ähnlichen Zwecken wie unsere „hohe

Esse“, nämlich zur Abführung der Gase aus Aufschmelzöfen.

— Glauchau, 15. Juni. Auf dem hiesigen Güterbahnhofe trieb seit einiger Zeit listiges Wesen seinen Unwesen. So wurde in der Nacht zum 4. d. M. die Kantine und einige Abende später ein Schuppen erbrochen, aus deren Zigarren, Lebensmitteln und verschiedene andere Sachen verschwand. Den beherrschlichen Bemühungen ist es gelungen, das verblühtige Kleeblatt zu ermitteln und drei davon in Haft zu nehmen. Es handelt sich um junge Burschen im Alter von 19—21 Jahren, und zwar stammen zwei von ihnen aus Glauchau, die anderen beiden aus Voigtlande, bzw. Roßbach. Nach längerem Zeugnissen gaben die hoffnungsvollen Jünglinge auch zu, ins Rothenbacher Schützenhaus eingebrochen zu sein und einen Schrank daraus entwendet zu haben, mit dessen Hilfe sie sich hinter dem Schießstande ein häusliches Lager einrichteten. Die Pumpen scheinen die ganze Umgebung unsicher gemacht zu haben, weshalb es mit Freuden begrüßt wird, daß ihnen jetzt das Handwerk gelegt ist.

— Lichtenstein, 15. Juni. Die Einführung des für die Städte Lichtenstein und Callberg von verschiedenen Interessenten erstrebten Nachbarnschlusses der offenen Geschäfte scheint nun seiner Bewirkung entgegen zu gehen, nachdem in Lichtenstein 116, in Callberg 49 Inhaber von offenen Geschäften zugestimmt und auch die Körperschaften beider Städte sich in wohlwollendem Sinne geäußert haben. Die Angelegenheit beschäftigte gestern den Stadgem. undrat von Callberg.

— Zwickau, 15. Juni. In der von 191 Vertretern von Regelvereinigungen besuchten Bundesversammlung des Sächsischen Reglerbundes am 14. Juni wurde folgendes Jubiläumstelegramm an den König entsandt: „Die zahlreich in der Feststadt Zwickau versammelten Regler des Sächsischen Bundes entziehen Ew. Majestät als Allerhöchstem Protektor des Festes untertänigsten Guldigungsgruß. Gut Holz! Der Bundesvorstand.“ Nach dem Jahresbericht hat sich der Mitgliederbestand seit Ende September 1908 von 5661 auf 6051 gehoben. Das erste Bezirksfest 1910 soll in Delitzsch i. E. stattfinden. Als Festort für das 1911 stattfindende Bundesfest wurde Bautzen gewählt. — Bei dem in Bautzen gehaltenen Komitator Wilhelm Zimmel in Zwickau stehen der „Masse“ von 3697,76 Mark 2248,80 Mark bevorrechtigte und 181 105,67 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen gegenüber. Es gibt also kaum 1 Prozent.

— Reichenbach i. V., 15. Juni. Ein alter Brauch ist hier das Herumtragen der Königs-scheibe für das alljährlich stattfindende Schützenfest und die Empfangnahme von Geschenken aller Art. Auf der Scheibe werden die jeweilig demwärtigen Ereignisse von Lokaler und nationaler Bedeutung bildlich dargestellt. Diesmal stehen Zeppelins und die österreichisch-erbliche Kriegsgefahr obenan, ferner die Einführung von elektrischem Licht.

— Langenfeld i. V., 15. Juni. Der hiesige Bahnwärter Schröder wurde von einer Rangiermaschine erfaßt, überfahren und getötet.

— Parkneufkirchen, 15. Juni. Am 15. September soll die neue Bahnlinie dem Verkehre übergeben werden.

— Ehrenfriedersdorf, 15. Juni. Der hiesige Stadtrat hatte den König zur Teilnahme an der Anfang Juli stattfindenden Weihe des Denkmals Friedrich des Streifbaren eingeladen. Einer Mitteilung des Kammereramtes des Königs zufolge hat der Monarch den Bericht über das Denkmal mit Befriedigung und bestem Dank zur Kenntnis genommen, wegen anderweitiger Dispositionen seine Teilnahme an der Weihefeier nicht in Aussicht stellen können, dagegen der Hoffnung Ausdruck gegeben, das Denkmal zu anderer Zeit besichtigen zu können.

— Aue, 15. Juni. Gestern abend leitete ein Begrüßungskommers den 23. Sächsischen Gakwirtsstag ein. Der Ehrenvorsitzende des Verbandes, Bürgermeister Dr. Kretschmar sprach einen warmen Willkommensgruß und rief den Teilnehmern ein erzgebirgisches „Glückauf“ zu. Eine ge-

Geheimpolizist Repos.

Kriminalroman von Th. Schmidt.

34) (Nachdruck verboten.)

Doktor Wichmann verständigte den Wirt über den Zustand des Flüchtlings. Diefer sei „infolge der schweren Verletzung am Kopfe der Sinn für die Beurteilung seiner Lage und die Fähigkeit des Sprechens sowie die Erkenntnis verloren gegangen, daß seit der Stunde, in der er bewußlos in das Stein'sche Laboratorium gebracht wurde, fast vier Wochen vergangen waren. Wie es scheint, ist der Mann in der Nähe der Siegeshöhe überfallen und mit einem gefährlichen Gegenstande zu Boden geschlagen worden. Wir haben bei der Untersuchung seiner Taschen nichts weiter gefunden, als eine alte fast wertlose Zylinderuhr und in einer hinter der rechten Hosentasche sich befindlichen zweiten Tasche ein kleines Portemonnaie mit 50 Mk. in Gold. Irgend ein Zeichen, was zur Feststellung seiner Herkunft und seines Namens hätte dienen können, fand sich nicht vor. Auch eine Bekanntmachung in der hiesigen Zeitung hatte hinsichtlich der Feststellung seiner Person keinen Erfolg. Nur die gebogene Kleidung ließ erkennen, daß der Mann den besseren Ständen angehörte und hier fremd sein müsse. Da der Fremde ihnen seine Verwundung als von einem Ueberfall herrührend bezeichnet hat, so ist, dessen Ehrlichkeit vorausgesetzt, an einem solchen wohl nicht mehr zu zweifeln. Rätselhaft bleibt der Fall nichtsdestoweniger. Ein Straßenräuber hätte ihm sicher auch die Uhr abgenommen und wenn er in den vorderen beiden Hosentaschen kein Geld fand, so würde er sicher auch die hintere Tasche durchsucht haben, denn in dieser verdeckt liegenden Tasche pflegen vorsichtige Männer meist ihre Barthaft zu verbergen. Wohin lautele denn die Fahrkarte, die Sie für den Mann lösen?“

„Nach dem Bahnhof Klosterstraße, diesen Namen schrieb der Mann wenigstens auf ein Stück Papier.“

Der junge Arzt dankte und eilte auf den Bahnhof, denn der Portier rief den Zug nach Hamburg ab.

14. Kapitel.

Kolow hatte seinen gefährlichen Arrestanten ins Polizeigefängnis zu Hamburg abgeliefert, von seinem Vorgesetzten wieder einmal lobende Worte der Anerkennung für seine bewiesene Umsicht und Tatkraft eingehend und befand sich gerade auf dem Wege zur Wohnung seiner Braut, als sein Freund Wandel ihm in der Straße, in der jense wohnte, entgegen kam. Von weitem schon winkte ihm Wandel lebhaft zu.

„Repos, alter Junge, gratuliere zu dem glücklichen Ausgang Deiner Reise. Uebrigens eine große Ueberraschung,“ rief der Freund ihm entgegen. „Ich komme gerade von dort her.“

Beide Beamte schüttelten sich die Hände. „Wenn Du nicht wieder einmal funterst, kann das, nach Deinem Gebahren zu urteilen, nur etwas Erreutliches sein.“ bemerkte Kolow, neugierig, was der Freund nach dem Hause seiner Braut geführt haben mochte. Wandel strahlte ja förmlich vor Freude.

„Natürlich etwas Erreutliches,“ nickte er schmunzelnd, „anderes ist man bei Dir Glückspilz ja gar nicht gewohnt. Warte Du schon beim Chef?“

„Ich komme gerade von dem Polizeipräsidium, um eben meine Braut zu besuchen und danach einmal gehörig auszuschlafen.“

„Repos, das hast Du mal wieder sein gezeichnet. Offen gesagt, ich verpach mir von Deiner Reise nach Berlin nicht viel; der Kerl, der Stamke, hatte einen zu großen Vorprung und Du hast es mit einem dreimal destillierten Gallunten zu tun.“

„Den Vorprung hat die Liebe zu der schönen Miß Kessy aber zu meinem Gunsten wesentlich abgeflacht; ohne diese Liebe, die den Wosje Stamke blind gegen die Gefahr machte, in der er schwebte, hätte ich den Burschen nicht wieder eingeholt. Doch nun erzähle, was bedeutete Dein freudiger Zuruf soeben?“

„Da muß ich ein wenig ausholen. Höre: Ich befand mich um zehn Uhr auf der sechsten Reviervache, als ein Konstabler nach dort melbete, daß auf dem freien Platze vor der Gemeindegasse ein gutgekleideter unbekannter Mann ohnmächtig niedergesunken sei. Man möge den Krankenwagen schicken. Ich hatte im Augenblicke nichts mehr auf der Reviervache zu tun und nahm infolge der Meldung meinen Weg über den bezeichneten Platz. Dort trat ich an den Mann heran, der von einer Menschenmenge umringt war und in der Tat wie leblos dalag. Der die Meldung erstattende Konstabler hatte in den Taschen des Bewußtlosen bereits nach dessen Namen und Herkunft geforscht, aber nichts gefunden. Da bemerkte ich in der linken Krampfhaft geschlossenen Hand des Daliegenden ein winziges Stück Papier. Ich beugte mich zu dem Fremden nieder, bog dessen starren Finger zurück und entwand ihm den Papierfetzen. Und nun dente Dir meine Ueberraschung: Auf dem Zettel waren mit bebender Hand die paar Worte geschrieben: „Wer mich findet, bringe mich zum Polizeipräsidenten Kolow.“

„Ehlers, es ist mein unglücklicher Freund,“ rief Kolow, aufs höchste erregt. In überwältigender Freude schlang er beide Arme um den Hals des Kollegen und — was Wandel noch nie an Kolow erlebt hatte, geschah jetzt auf offener Straße — er drückte ihn an die Brust, dabei wurden ihm sogar die Augen feucht.

„Es ist so, Kolow. Dein langvermisster Freund

ist sozusagen von den Toten wieder auferstanden. Und da sich das Haus Deiner Braut hier in der Nähe befindet, so haben wir ihn einstweilen dorthin gebracht, ich wollte eben zu Dir, um Dir das mitzuteilen. Du hastest uns ja Deine Rückkehr von Berlin zum Mittag telegraphiert. Das andere kannst Du Dir selbst ausmalen, denn Du weißt ja, daß die Mutter und Schwester des Ehlers auf der Suche nach dem Vermissten schon seit mehreren Tagen bei Deiner Braut wohnt. Ich habe mich bald aus dem Hause Deiner Schwiegermutter entfernt, denn ich kann solche Szenen, auch wenn Wiedersehensfreude die Ursache der Erregung der Gemüter ist, nicht mit ansehen.“

„Und wo ist Ehlers in diesen vier Wochen geblieben?“ fragte Kolow hastig.

„Ich weiß es nicht, darüber kann Dein Freund nur Auskunft geben, sobald er wieder zum Bewußtsein zurückkehrt. Jedenfalls war er nicht in Hamburg, da wir sonst doch von ihm gehört haben würden. Er scheint irgendwo außerhalb der Stadt in einem Krankenhaus gelegen zu haben und hat dort vielleicht erst gestern oder heute morgen die Befinnung wiedererlangt. Sein Kopfhaar ist ihm glatt weggeschoren und ein mächtiges Pflaster scheint eine schlimme Wunde am Hinterkopf zu verschließen.“

„Dachte ich nicht gleich! Dieser Schurke, der Stamke, hat ihn offenbar an einer wenig belebten Stelle außerhalb Hamburgs, vermutlich in der Nähe der Siegeshöhe hinter Offensen abends hinterrücks niedergeschlagen und ihn danach beraubt. Am nächsten Morgen fand man Ehlers zweifellos bewußtlos in seinem Blute liegen und schaffte ihn in das nächste Krankenhaus.“

Wandel nickte zustimmend.

(Fortsetzung folgt.)